

Weilburger Anzeiger

Kreisblatt für den  Oberlahnkreis

Amtliches Organ für sämtliche Bürgermeisterämter des Oberlahnkreises.

erschint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Kleinstes und gelesenstes Blatt im Oberlahn-Kreis.
Fernsprecher Nr. 59.
Verantwortlicher Schriftleiter: **Fr. Cramer**, Weilburg.
Druck und Verlag von **H. Cramer**,
Großherzoglich Luxemburgischer Hoflieferant.
Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 95 Pfg.
Durch die Post bezogen 1,95 Mk. ohne Bestellgeld.
Einschaltungsgebühr 15 Pfg. die kleine Zeile.
Nr. 248. — 1916. **Weilburg**, Samstag, den 21. Oktober. **68. Jahrgang.**

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung über Kartoffeln.

Vom 14. Oktober 1916.
Auf Grund der Bekanntmachung über Kriegsmaß-
nahmen zur Sicherstellung der Volksernährung vom 22.
Juni 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 401) wird verordnet:
§ 1. Die Regelung der Versorgung der Bevölkerung
mit Speisekartoffeln (§ 2 der Bekanntmachung über die
Kartoffelversorgung vom 26. Juni 1916, Reichs-Gesetzbl.
S. 590) hat nach dem Grundtag zu erfolgen, daß bis
15. August 1917 nicht mehr als 1 1/2 Pfund Kar-
toffeln für den Tag und Kopf der Bevölkerung durch-
schnittlich verwendet werden dürfen. Dabei ist vorzu-
zuziehen, daß der Kartoffelerzeuger auf den Tag und Kopf
1 1/2 Pfund Kartoffeln seiner Ernte für sich und für
seine Angehörigen seiner Wirtschaft verwenden darf, wäh-
rend im übrigen der Tageskonsum auf höchstens 1 Pfund
Kartoffeln mit der Maßgabe festzusetzen ist, daß der Schwer-
starke eine tägliche Zulage bis 1 Pfund Kartoffeln er-
hält.
§ 2. Kartoffeln, Kartoffelstärke, Kartoffelstärkemehl
und Erzeugnisse der Kartoffeltrocknerei dürfen, vorbehalt-
lich der Vorschrift im Abs. 2, nicht verfälscht werden.
Kartoffeln, die als Speisekartoffeln oder als Fabrik-
kartoffeln nicht verwendbar sind, dürfen an Schweine und
an Federvieh und, soweit die Verfütterung an Schweine
nicht möglich ist, auch an andere Tiere
verfüttert werden.
§ 3. Es ist verboten, Kartoffeln einzusäuern und die
die Trockenkartoffel-Verwertungs-Gesellschaft m. b. H.
in Berlin abzulebenden Mengen zu vergällen oder mit
anderen Gegenständen zu vermengen.
§ 4. Der Handel und der Verkehr mit Saatkartoffeln
ist auf weiteres verboten.
Verträge über Lieferung von Saatkartoffeln gelten,
soweit die Lieferung nicht bis zum 20. Oktober 1916 er-
reicht ist, als aufgehoben.
§ 5. Als Kommunalverband im Sinne dieser An-
ordnung gilt die von der Landeszentralbehörde gemäß
§ 11 der Bekanntmachung über die Kartoffelversorgung
vom 26. Juni 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 590) bestimmte
Behörde.
§ 6. Wer den Vorschriften im § 2 Abs. 1, § 3, § 4
zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu einem
Jahre und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder
einer dieser Strafen bestraft. Neben der Strafe können
Borrate, auf die sich die strafbare Handlung bezieht,
beschlagnahmt werden.
§ 7. Die Bekanntmachung über die Verfütterung von
Kartoffeln vom 23. September 1916 (Reichs-Gesetzbl.
S. 1075) wird aufgehoben.
§ 8. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Ver-
ordnung in Kraft.
Berlin, den 14. Oktober 1916.
Der Stellvertreter des Reichskanzlers.
Dr. Helfferich.

Nr. 7884 II. Weilburg, den 16. Oktober 1916.
Nach der abgeschlossenen Rechnung über die Ver-
waltung der Elementarlehrer-Witwen- und Waisenkasse des
Bez. Wiesbaden für das Rechnungsjahr 1914 beträgt:
Die Gesamt-Einnahme 118 129 Mk. 70 Pfg.
Die Gesamt-Ausgabe 118 129 Mk. 70 Pfg.
Mithin Bestand — — — — — Mk. — — Pfg.
An Kassenbeiträgen für Lehrstellen wurden gezahlt
1061 Mk. 70 Pfg., die Beiträge der Gemeinden betrugen
15 „ „ die an die Lehrer, Witwen und Waisen
zahlten Pensionen betragen 116 746 Mk. 28 Pfg.
Indem ich Vorstehendes zur Kenntnis der Interessen-
träger bringe, bemerke ich, daß der vollständige Rechnungs-
schluß im Amtlichen Schulblatt für den Regbez. Wies-
baden Nr. 23 von diesem Jahre abgedruckt ist, worauf im
übrigen hierdurch verwiesen wird.
Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Weilburg, den 18. Oktober 1916.
Der Herr Minister für Handel und Gewerbe hat
nach Erlaß vom 20. Sept. 1916 Nr. II b 10861 ent-
schieden, daß der Handel mit alkoholfreien Getränken (Mi-
neralwasser, Selterswasser usw.) ebenfalls der Erlaubnis-
nach § 1 der Verordnung vom 24. Juni 1916
Reichs-Gesetzbl. Seite 581) Handel mit Lebens- und Futter-
mitteln (siehe Kreisblatt Nr. 157) unterliegt.
Der Königliche Landrat.

Der Rgl. Kreistierarzt. Weilburg, den 19. Okt. 1916.
Nachdem ein größeres Quantum Rotlaufserum ein-
getroffen ist, kann Anträgen auf Vornahme von Impfungen
gegen Rotlauf wieder entsprochen werden.
Da indessen das Impfmateriale immer noch knapp
ist und bei weitem nicht ausreicht, um allen Anforderungen
entsprechen zu können, so soll nach ministerieller Anordnung
die Impfung auf die unmittelbar gefährdeten Schweinebe-
stände beschränkt werden. Die Impfung sämtlicher Schweine-
bestände einer Gemeinde darf nur in dem Falle vorge-
nommen werden, wenn der Rotlauf gehäuft auftritt.
Ob ein Schweinebestand als gefährdet anzusehen ist,
bleibt dem Ermessen des Tierarztes anheimgestellt.
Um rechtzeitig und mit Erfolg impfen zu können, ist
es dringend erwünscht, daß von jedem Falle von Rotlauf
oder Rotlaufverdacht schleunigst telephonisch hierher Mit-
teilung gemacht wird.
Emmerich.

Mitteilungen

der Rohmaterialstelle des Landwirtschaftsministeriums.
Vereinbarungen über Höchstpreise für Futterrüben- und Gemüse-
samen.
Im Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und
Forsten fanden Verhandlungen des Preisverbandes für
Gemüsesamen statt, an welchen die Preiskommission für
landwirtschaftliche Samereien mit je zwei Vertretern der
Originalzüchter von Futterrüben und Futtermöhren der
Landwirtschaft und des Samenhandels beteiligt war.
Für alle Verläufe der Artikel, für welche die Höchstpreise
vereinbart sind, sollen die nachstehenden von dem „Preis-
verband für Gemüsesamen“ aufgestellten Richtlinien gültig
sein.
Blankogeschäfte dürfen nicht getätigt werden. — Be-
stehende Verträge, wenn sie schriftlich nur für eine be-
stimmte Zeit abgeschlossen sind, werden von dieser Be-
stimmung nicht betroffen.
Der Vorstand setzt die Höchstpreise so früh, wie die
Verhältnisse es gestatten, fest.
Die Höchstpreise werden in zwei Stufen festgesetzt,
und zwar:

1. für den Verkauf an Verbraucher,
 2. für den Verkauf an Wiederverkäufer.
- Die Preise sind so festzusetzen, daß einerseits die Mög-
lichkeit der Erzeugung und Beschaffung gewahrt wird, anderer-
seits selbst bei im Laufe der Zeit etwa notwendig wer-
denden Preiserhöhungen nicht schließlich Preise erreicht
werden können, die durch Ernte und Markterhältnisse
nicht gerechtfertigt sind, so daß eine unbegründete Ueber-
teuerung der Ware vermieden wird.
Vor Festsetzung der Preise soll die Meinung der Re-
gierung und der Verbraucher gehört werden.
Original- und Spezial-Züchtungen, sowie Neuheiten
werden von diesen Bestimmungen nicht getroffen. — Die
für Verbraucher gültigen Höchstpreise sollen den amtlichen
Stellen sofort mitgeteilt werden.
Der Höchstpreis bezieht sich auf gute Qualität. Es
wird dem Vorstand überlassen, auch für mindere Qualitäten
Höchstpreise festzusetzen.
Geringere Qualitäten sind entsprechend billiger zu
verkaufen.
Verläufe nach dem Auslande unterliegen keiner Preis-
beschränkung, dürfen aber nicht zu niedrigeren Preisen,
als für das Inland festgesetzt sind, getätigt werden.
Die Vertragsstrafe beträgt das Zehnfache der über
den festgesetzten Höchstpreis hinaus vorgenommenen Preis-
erhöhung, mindestens aber für jeden Uebertretungsfall
50 Mk.

Für Uebertretungen der sonstigen Bestimmungen,
auch bei Angeboten, in denen die Höchstpreise überschritten
sind, selbst wenn die Angebote nicht zum Geschäft führen,
setzt der Vorstand Vertragsstrafen nach eigenem Ermessen
bis zur Höhe von tausend Mark für den Einzelfall fest.
Die Lieferung geringerer Qualitäten zum Höchstpreise
ist nur dann straffällig, wenn es sich offensichtlich um eine
beabsichtigte Umgehung der Höchstpreise handelt. Streitig-
keiten hierüber sind durch ein Gutachten von drei Sach-
verständigen zu entscheiden, von denen der Beschuldigte
einen ernennen kann, während die beiden anderen vom
Vorstand bestimmt werden.
Anträge auf Änderungen von Höchstpreisen und
sonstigen Bestimmungen sind an den Vorstand zu richten.
Der Vorstand hat das Recht, von der Verhängung
einer Strafe abzusehen, wenn er die Ueberzeugung ge-
winnt, daß nur ein Versehen, nicht aber eine bewusste
Uebertretung vorliegt.
Die Mitglieder sind durch Verpflichtungsschein zu
binden, die festgesetzten Höchstpreise und die sonstigen Be-
stimmungen innezuhalten, die Verpflichtung zur Zahlung
von Vertragsstrafen anzuerkennen, sowie Verzicht zu leisten

auf jeden Rechtsanspruch gegen den Verband, den Vor-
stand und seine Mitglieder für Schäden, die ihm etwa
aus den Maßnahmen des Verbandes oder des Vorstandes
erwachsen könnten.
Der Preisverband soll es sich zur Aufgabe machen,
den reellen Handel zu schützen, und soll geeignete Mittel
ergreifen, um den im allgemeinen Interesse aufgestellten
Handelsbedingungen allgemeine Geltung zu verschaffen.
Der Vorstand soll die Unterstützung der Regierung
für die Durchführung der Bestrebungen des Verbandes
erbitten.
Für die nachstehend aufgeführten Artikel gelten noch
folgende Bestimmungen:

1. Die Höchstpreise werden in drei Stufen festgesetzt:
I. für den Verkauf an Verbraucher, II. für den Verkauf
an Wiederverkäufer, III. für den Großhandel.
 2. Für Mengen unter 50 kg dürfen die vor dem
Kriege gebräuchlichen Zuschläge berechnet werden.
 3. Für Futterrübensamen-Verläufe gelten die „Deut-
schen Normen für den Handel mit Futterrübensamen 1914“.
Die Frage der Sacke.
- Da die Erhaltung der Sackbestände in dieser Zeit
eine national-wirtschaftliche Notwendigkeit ist, sollen die
Verläufe von den Kunden Stellung der nötigen Füllsacke
verlangen. Wo dieses nicht möglich ist, soll der Samen
in Leihsäcken geliefert werden, die, um auf die Kunden
einer Druck zur Rücksendung auszuüben, zu den heutigen hohen
Preisen in Rechnung gestellt, jedoch bei freier Rücksendung
innerhalb einer bestimmten Zeit zu dem berechneten Preise
abzüglich 20 % Abnutzungsgebühr gutgeschrieben werden.

Höchstpreise

vereinbart in der Sitzung im Landwirtschaftsministerium
am 23. September 1916.
Alle Preise verstehen sich per 50 kg und alle Ge-
schäfte unter Zugrundlegung der umstehenden Richtlinien.

	Stufe I Höchstpreis für den Ver- kauf an Verbraucher	Stufe II Höchstpreis für den Ver- kauf an Wiederverkäufer	Stufe III Höchstpreis für den Großhandel
I. Futterrüben (Futterrüben, Dickwurzel, Burgunder- rüben)			
Gruppe I: Eckendorfer und ähnliche walzenförmige Sorten, ferner Golden, Zantard, Oberdorfer, Leutenwiler, Bauriac, Lanfer, Futter- rüder und ähnliche weiße	95,—	85,—	75,—
Gruppe II: Rammul, Kläichen, Oli- ven, Wahl, Klumpen und ähnliche Sorten	85,—	75,—	65,—
II. Futtermöhren			
1. Weiße grünlöpfige, Samen mit Bart Abgeriebener Samen	400,— 650,—	300,— 600,—	320,— 550,—
2. Verbesserte weiße grünlöpfige Samen mit Bart Abgeriebener Samen	450,— 700,—	400,— 650,—	360,— 600,—
3. Halblange gelbe Saafelder Samen mit Bart Abgeriebener Samen	500,— 800,—	450,— 700,—	400,— 650,—
4. Gelbe stumpfe Blätter Goldgelbe stumpfe Lob- berichter Lange gelbe Stüchler	600,— 900,—	550,— 850,—	500,— 800,—
5. Orangengelbe grünlöpfige Riesen Samen mit Bart Abgeriebener Samen	550,— 850,—	500,— 800,—	450,— 700,—
III. Kohlrüben (Futterrüben)			
1. Weiße rotgrünhäutige Riesen	200,—	180,—	160,—
2. Weiße rotgrünhäutige Riesen	200,—	180,—	160,—
3. Weiße pommerische Riesen	210,—	190,—	170,—

(Die Höchstpreise für Klee- und Grassamen wurden
in den Mitteilungen der Rohmaterialstelle des Landwirt-
schaftsministeriums vom 19. September d. Js. bekanntge-
geben.)
Für die Preise von Futterrüben- und Gemüsesamen
wurden im Gegensatz zu den für Klee- und Grassamen
vereinbarten Preisen nicht 4, sondern nur 3 Preisstufen
angegeben, da der Anlauf der Rohwaren vom Produ-
zenten deshalb nicht in Betracht kommt, weil diese Samen
fast ausschließlich von Großfirmen entweder selbst angebaut
oder auf Grund von Verträgen bei Landwirten vermehrt
werden. Die Großzüchter besorgen hier gleichzeitig die Ge-
schäfte des Großhändlers.
Berlin, den 2. Oktober 1916.

Nichtamtlicher Teil.

Der Weltkrieg.

Großes Hauptquartier, 20. Oktober mittags.
(W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Bei regnerischem Wetter blieb der gegenseitige Artilleriekampf auf beiden Seiten lebhaft.

Ein Angriff entriß den Engländern den größten Teil der am 18. Oktober in ihrer Hand gebliebenen Gräben westlich der Straße Courcouronnes-Abbaye-Verne. In den Abendstunden scheiterten Vorstöße englischer Abteilungen nördlich von Courcouronnes und östlich von Le Saulx.

Nachträglich wird gemeldet, daß die Engländer sich bei dem letzten großen Angriff auch einiger der von ihnen so gerühmten Panzer-Kraftwagen bedienten. Drei liegen, durch unser Artilleriefeuer zerstört, vor unseren Linien.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Vor den von uns genommenen Stellungen nördlich von Siniawa am Stochod brachen mehrere russische Gegenangriffe verlustreich zusammen. Südwestlich von Swistelniki auf dem Njaronowkewskij stürmten deutsche Bataillone eine wichtige russische Höhenstellung mit ihren Anschlußlinien und schlugen Wiedereroberungsversuche ab. Der Gegner ließ hier wiederum 14 Offiziere, 2050 Mann und 11 Maschinengewehre in unserer Hand.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Im Südtail der verschneiten Waldkarpaten wurde der Feind vom Kopf des Mt. Rusulki geworfen. An den Siebenbürgischen Grenzpfässen nahmen die Kämpfe ihren Fortgang.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Die Gefechtsaktivität in der Dobrudscha ist lebhafter geworden.

Mazedonische Front.

Nach anfänglichem Erfolg wurde ein serbischer Angriff im Gernabogen zum Stößen gebracht. Nördlich vom Rido-Planina und südwestlich des Doiran-Sees scheiterten feindliche Teilvorstöße.

Der 1. Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die Kriegslage.

Von unserem Berliner Bureau wird uns geschrieben:

Erfolge im Westen und im Osten sind das Kennzeichen der jüngsten amtlichen Berichte und hoch erfreuliche Beweise dafür, daß die Kraft der Gegner unter den erlittenen beifspiellosten Verlusten zu erlahmen beginnt. Alle feindlichen Angriffe gerade in dem Gebiet, in dem der Kampf augenblicklich am wütendsten tobt, wurden abgeschlagen und scheiterten vollkommen. Auch die große Hoffnung der verbündeten Feinde, die gerühmten Panzerkraftwagen, die in die Reihen der Unseren hineinstürmen und Tod und Verderben speien, die Angreifenden aber vor den gefährlichsten Verlusten schützen sollten, zerfiel gleich so manchem andern Zukunftstraum. Drei solcher Hoffnungsträger liegen zertrümmert vor unseren Stellungen. Ihre Panzerwände hielten unseren Geschossen nicht stand, in unsere Reihen vermochten sie nicht einzudringen. Die Zurückeroberung des größten Teils der in den vorangegangenen Kämpfen verloren gegangenen Gräben westlich der Straße Courcouronnes-Abbaye-De Parque ist ein besonderer Triumph unserer Waffen. Er bringt die Engländer um einen Gewinn, den sie teuer erkauft hatten und von dem sie Großes erwarteten. Courcouronnes liegt halbwegs an der nördlichen Grenzlinie des Kriegsschauplatzes an der Somme, De Parque liegt 3 Kilometer nördöstlich von Courcouronnes und 2 Kilometer östlich von Barancourt.

Die russische Entlastungsoperation zur Unterstützung Rumaniens, die nach kurzer Ruhepause der gescheiterten Sommeroffensive folgte, beweist täglich aufs neue die völlige Ungleichgewicht der russischen Kräfte, die als Nachschube für die außer Gefecht gesetzten Truppen verwendet werden. Rumänien hat nichts zu hoffen.

Wenn die Schatten weichen.

Roman von Ferdinand Runkel.

50)

(Nachdruck verboten.)

„Und immer verschauelt sie sich hinter einen Menschen. Erst hinter ihn, jetzt hinter Rolly. Und wie lange wird's dauern, wird sie sich hinter den Marquis zurückziehen.“

„Dann laß doch von ihr, wenn du siehst, daß alles vergebens ist.“

„Laß von ihr, laß von der Sonne, die dich bescheint, laß von dem Trunk, der deinen Durst löscht, laß von der Speise, die dich sättigt, laß von der Luft, die du atmest.“

Er fiel wieder in Schweigen und finstere Brüten. Mag wurde es seltsam schwermütig zumute an der Seite des unglücklichen Mannes. Denn unglücklich war er, darüber konnte kein Zweifel bestehen. Unglücklich, weil seine Natur ihn zum Unglück bestimmt hatte, weil sie ihm eine Leidenschaft gegeben, die wie eine Hochflut über ihn zusammenschlug, die ihm jede Distanz nahm und ihn in sinnlosem Taumel vorwärts trieb.

Jetzt hatten sie das Forsthaus erreicht. Die Arbeit auf dem Gräberfeld war eingestellt und die beiden Professoren hatten sich bereits zurückgezogen. Ritter begab sich mit Mag in das Arbeitszimmer und schickte nach Kaiser in die Försterwohnung hinüber.

„Was willst du mit dem Förster?“ fragte Mag erstaunt.

„Karten spielen. Wenn wir zwei allein sind, fangen wir doch an zu reden. Dann kommen wir auf allerlei Dinge, die mich quälen und die dich quälen. Es muß erst in meiner Brust wieder ruhiger geworden sein, bis dahin ist es besser, wenn man die Zeit mit Kartenspielen totschlägt. Wie ich den Wilddieb hasse, den toten, wie ich ihn hasse!“

„Warum?“ fragte Mag entsetzt.

Im Westen.

Eine deutsche Nichtigstellung. Der französische Heeresbericht vom 18. Oktober nachmittags meldet: Luftkrieg. Eine französisch-englische Gruppe von 40 Flugzeugen beschloß die Mauser-Werksstätten in Oberndorf am Neckar, 4340 Hg. Geschosse wurden abgeworfen und in die Ziele beobachtet. Sechs deutsche Flugzeuge wurden im Laufe der von ihnen zur Verteidigung der Werksstätten eingeleiteten Unternehmungen abgeschossen. Eine amtliche deutsche Feststellung konstatiert demgegenüber: Von den 40 englisch-französischen Flugzeugen haben 15 Oberndorf erreicht und etwa 60 Bomben dort abgeworfen. Die übrigen feindlichen Flugzeuge wurden durch die Angriffe unserer Flieger zerstört und warfen ihre Bomben wahllos auf Wald, Wiesen und zahlreiche kleinere Ortschaften ab. Militärischer Sachschaden ist weder in Oberndorf noch anderswo entstanden, sonstiger Sachschaden war gering. Der Betrieb der Fabrik wurde nicht gestört. 3 Personen wurden getötet, 7 verletzt; sie hielten sich im Freien auf und wurden durch Bombensplitter getroffen. Von den 40 Flugzeugen wurden durch unsere Flieger und Erdabwehr 9 abgeschossen.

Der Sieg läßt auf sich warten. Der französische Ministerpräsident sprach von dem quälenden Gedanken, der Frankreich seit 1870 erfüllt, und der Erregung des französischen Volkes, die dem Gefühl entsprang, daß es nicht nach sei um Werte eingestanden würde. In diesem Kriege wurde das Ansehen Frankreichs nicht außergewöhnlich, so wie es in keinem Zeitabschnitt gewesen war. Wir haben unseren Einfluß wieder zurückgewonnen, dies ist unbestreitbar, es läßt sich nichts daran ändern. Es ist dies das Normale von zwei Jahren, dessen unberechenbare Folgen wir alle fühlen werden, sowohl als Bürger als in unserer individuellen Wohlfahrt. Der Sieg läßt auf sich warten, eben wegen der großen Bedeutung, die er für uns haben wird. Wir müssen dem Feinde den völligen Sieg entreißen; denn von ihm hängt für die Zukunft alles ab: seines Lebens, Vermögens, soziale Reformen und eine unbeschränkte und mächtige Republik. Aber der Sieg läßt auf sich warten; wenn den Franzosen nur über all den schönen Verheißungen der Geduldsfaden nicht reißt!

Aber den Generalangriff an der Somme schreibt der Militärkritiker des Berner „Bund“: Hat dieser neue Angriff beabsichtigt, einen Durchbruch durch die deutsche Stellung zu erzielen, so ist er als gescheitert zu betrachten und damit ist nicht nur die Angriffskraft der englisch-französischen Angriffsmassen aufs neue beschränkt, sondern auch das Beharrungsvermögen der Deutschen zeitlich und räumlich gestärkt. Beabsichtigt man hingegen, nur anzugreifen, um die lebendigen Heereskräfte der Deutschen aufzureiben, so hat man dies abermals mit starker Abnutzung der eigenen Kräfte erkauft, also ist in jedem Fall der Gewinn weit überbezahlt. Versteift sich nun die englisch-französische Heeresleitung darauf, ihre Offensive fortzusetzen, wird ihr nichts anderes übrig bleiben, als eine neue große Armee ins Feuer zu schicken, eine Armee von einer Größe und Güte, wie sie im Westen nicht mehr zu Gebote steht. Eine solche Armee wäre aus fremden Kontinenten zusammenzustellen, falls solche noch vorhanden sind.

Vom Balkan.

Unsere Offensive gegen Rumänien. Während für alle anderen Fronten Verteidigung die Lösung ist, erhielten im Südosten zuerst Mackensen, dann Falkenhain und ihm folgend auch Arz den Befehl zum Angriff. Jeder hatte ein nicht allzuweit gestecktes Ziel, alle zusammen haben eine gewaltige Aufgabe, als deren greifbares, glänzendes Ergebnis die entscheidende Niederlage dreier feindlicher Armeen, die Eroberung des größten Teils der Dobrudscha und die Befreiung fast ganz Siebenbürgens vor uns liegt. In künftigen Operationen ist dieser dreifache Sieg, wie die „Frankf. Ztg.“ schreibt, gewonnen worden. Durch Umfassung des Feindes ist Mackensen bis vor die Linie Cernavoda-Konstanza gekommen (in Schutzweite zum wichtigsten Kunstbau der Dohna), durch Einkreisung hat Falkenhain die Schlacht bei Hermannstadt gewonnen, und durch raschen Vorstoß in die südliche Flanke hat dieselbe Gruppe die Rückzugslinien der rumänischen 2. Armee bedroht und den Feind, der uns in den Rücken wollte, zum schleunigen verlustreichen Rückzug (zum größten Teil wohl nach Süden über die Bässe) gezwungen, während die Armee von Arz die so bloßgelegte feindliche Nordarmee ostwärts gegen die Grenze drückte.

Damit ist der Feldzug gegen Rumänien gewiß noch nicht zu Ende, aber er ist verheißungsvoll und in großartigstem Stil begonnen worden. Die linke Flanke Falkenhains ist von jedem Druck und der Gefährdung befreit — auf seiner ganzen Front sind die Grenzstäme erreicht und

an mehreren Stellen beträchtlich überschritten worden. Die Säuberung Siebenbürgens war die Vorbedingung für die Operation im Südosten, gleichgültig wo und in welchem Umfang sie eingelegt würde. Der vielgeschmähte Einmarsch der Rumänen war vielleicht doch nicht ganz so töricht, wie ihn zum Beispiel die — französische Presse jetzt hin und wieder den vielen Fehlern, die für die Rumänen nach ihrem voreiligen Eintritt in den Krieg anscheinend unvermeidbar waren, könnte freilich gerade dieser, zu dem man sich in Bukarest entschlossen hat, für uns der angenehmste gewesen sein. So haben wir allen Grund dankbar und voller Verachtung zu sein. Unmögliches wird nicht geschehen, aber wir haben den Glauben: was menschlich möglich ist, das werden wir restlos für Deutschland und seine Freunde getan werden.

Gar Nikolaus und der Rumänienkönig. Ferdinand von Rumänien wird in Begleitung mehrerer Generale mit dem Jaren eine Begegnung in Kien haben. Die Begegnung findet statt, weil König Ferdinand den Jaren persönlich über die militärische Lage Rumaniens informieren und besonders die Gründe angeben will, warum Rumänien im Norden und Süden in solch gefährdeter Lage ist. Die drei Generale begleiten den König aus dem Grunde, weil in ihren Truppenbereichen zwischen russischen und rumänischen Kommandanten die schärfsten Gegensätze vorkamen und die Generale persönlich über die Zwistigkeiten berichten wollten. In Rumänien riefen siebenbürgischen Niederlagen des rumänischen Heeres große Bestürzung hervor. Die russische Kriegsleitung sieht in diese Niederlagen nicht nur das rumänische Territorium gefährdet, sondern sie sieht auch die russisch-rumänische Grenze als unsicher an. Die russische Kriegsleitung hat laut der jetzt aus diesem Grunde angeordnet, daß Befestigungen an Odeffa und Kiew unverzüglich in Arbeit genommen werden. Bei Ausbruch des Krieges haben zwar die Russen die Befestigungen schon begonnen, sie erhielten aber damals Rumänien die Garantie, daß Rumänien sich auf keinen Fall den Zentralmächten anschließen werde, und infolge dieser Erklärung wurden die Befestigungsarbeiten eingestellt. Da das Vertrauen in die rumänische Armee vollständig verschwunden ist, müssen Odeffa und Kiew schleunigst festgelegt werden.

Griechenland.

Neue Zusammenstöße in Athen. Der Daily Telegraph meldet aus Athen: Als am Donnerstag 80 französische Matrosen die Hauptstraße abpatrouillierten, wurde sie durch einen Volkshaufen, der der Patrouille in der Stadionstraße folgte, belästigt. Die Menge begann zu schimpfen und rief: „Nieder mit Frankreich! Es lebe der König!“ Der französische Offizier ließ darauf gegen die Leute scharf vorgehen. Es entstand ein Zusammenstoß, wobei neun griechische Bürger verhaftet wurden. An der andern Seite der Straße stand eine griechische Patrouille und sah untätig zu. Die französische Patrouille nahm die Verhafteten in die Mitte und führte nach dem französischen Lager im Jappeion-Park zurück. Unterwegs in der Stadionstraße begegnete die französische Patrouille einem griechischen Bataillon, das von Franzosen Blau machte. Sechs griechische Verhafteten wurden entlassen, drei wurden zurückgehalten, darunter ein Dr. Constantinou, bei dem man einen Brief fand, die Königin gefunden habe, und der Tierarzt der königlichen Ställe Alexion, der eingestanden hätte, daß er ein französisches Revolver abgefeuert hätte.

Der italienische Krieg.

Die ungeheuren Verluste der erfolglos gebliebenen Isonzschlacht haben die Italiener nicht abgehalten, neue Angriffe zu unternehmen und ihre Verluste noch zu steigern. In heftigen Kämpfen im Valbio-Gebiet drangen sie zwar in die ersten Gräben unserer Verbündeten ein, wurden von den tapferen Tiroler Kaiserjägern jedoch bald wieder hinausgeworfen und verloren neben einem Bataillons-Kommandeur 10 andere Offiziere, 163 Mann Gefangenen und 2 Maschinengewehre. Am Isonzo selbst trug der Einnahme von Görz ihrem Ziel, der Einnahme von Triest, beinahe noch ebenso fern wie am ersten Kriegstage, da sie den Görzer Erfolg dank der heldenmütigen Tapferkeit unserer Verbündeten in keiner Weise auszunutzen vermochten. Ihren Marsch auf Triest begannen sie am ersten Kriegstage von Monfalcone aus, sie waren demnach von der Hauptstadt Istriens 25 Kilometer entfernt; nach unenlichen Mühen und Opfern und dem Verlust von Hunderttausenden betrug die Entfernung der italienischen Stellung von Triest noch 24 Kilometer.

„Gehen wir hinunter nach den Ringwiesen, viel macht es dir Vergnügen, in dem angrenzenden einen Rehbod zu schießen. Hoffentlich haben wir wieder so ein häßliches Abenteuer wie gestern. Was doch der Mensch für ein elendes Gemächte. Hätte erliche Wildschütz nur um einen Zentimeter die Mündung fallen lassen, so wäre ich jetzt ein toter Mann. Kalt, heiße Herz, vergessen alle Qualen, alles Leid, ausge alle Gedanken aus dem Kopf. Wie schön das sein! Die Gedanken, siehst du, die Gedanken, das ist die Schlimmste im Leben, die Gedanken, die sich unter andern verlagern und entschuldigen, so haben wir es wohl im Katechismus gelernt, nicht wahr?“

„Du hast etwas, auf dem Herzen, sprich es herunter.“

„Ach wie kann ich dir denn das ...“

Er sah sich schnell, fuhr mit der Hand über Augen und rüttelte den leichten Strohhut, der lose auf verwundeten Kopfe saß, zurecht. Dann warf er einen Seitenblick auf den neben ihm Schreitenden.

„Aber warum denn nicht, das Leben hat uns in eigentümlicher Weise zusammengebracht, nicht wahr, wir sind doch Freunde?“

„Freunde“, wiederholte Mag, und ohne daß er wollte, klang etwas Zweifelhafte in seinem Ton.

Ritter lachte bitter auf.

„Freunde ist dir zuviel, sagen wir Bekannte, Raden, so weit mußt du mir schon entgegenkommen, ich habe ja keinen andern als dich. Und wenn mich Kugel gestern getroffen hätte ...“

Er stockte und sah Mag unentschlossen an.

„Ach warum soll ich nicht ganz offen gegen dich sein, was kann mir überhaupt daran liegen, was geschieht Du liebst sie ja noch, ich sehe es dir an, ich fühle es der ganzen Art, wie du mit mir verkehrst, daß ich dir ein Hindernis bin. Ja, ein Hindernis! Es rinnen zwei Wasser wohl zwischen dir und mir.“ Ich habe alles

Der Seefrieg.

Große U-Boot-Beute. Die amtlichen Meldungen der Verfertigung feindlicher Schiffe mehrten sich in erfreulicher Weise. Im Bismarck und im Schwarzen Meer, auf dem Ägäis und im Mittelmeer, überall haben unsere tapferen U-Boote neuerdings reiche Erfolge zu verzeichnen gehabt.

Die Überlegenheit der U-Boot-Waffe. In einem Artikel des Pariser Journal über die am 2. Oktober erfolgte Torpedierung der Gallia werden nach einer Schweizer Zeitung der „Köln. Ztg.“ die Anschuldigungen zurückgewiesen, als seien auf der Gallia nicht genügend Rettungsmaßnahmen getroffen worden. Der Artikel bespricht sodann die Frage, warum der Truppentransport nicht begleitet werden sei. Über diesen Punkt gibt der Artikel folgende Erklärung: Praktisch sei die Begleitung außerordentlich schwierig. Mehrere Beispiele hätten gezeigt, daß diese Vorkehrung nicht die Sicherheit der Schiffe so völlig verleihe, wie man glaube. Erst neulich sei der italienische Kreuzer Citta di Messina, der von dem französischen U-Boot Foucault begleitet war, versenkt worden, eine Stunde nach dem U-Boot selbst. Ferner sei der englische Truppentransport auf der Caledonia trotz des Geleits versenkt worden, ein weiterer englischer Hilfskreuzer, dessen Name man nennen dürfe, der von 11 Zerstörern begleitet war. Begleitungsfrage sei in einer Zusammenkunft der Entente-Mächte im vergangenen Jahre genau studiert worden. Artikel macht weiter die Angabe, daß täglich 120 bis 150 Transporte im Mittelmeer zu schätzen seien. Insgesamt bisher über das Mittelmeer 900 000 Mann transportiert worden, ungerechnet die Besatzung der Spitalschiffe. Verluste wurden hiervon: Admiral Hamelin (Verluste: 1 Mann), Balboas (470), La Provence (1059), Ville de Metz (8), Gallia (1050), im ganzen 2907 Mann Verluste.

Politische Rundschau.

Der Geburtstag der Kaiserin. Zum dritten Male feiert die Kaiserin ihren Geburtstag in harter Kriegszeit. Aber um weilen der kaiserliche Gemahl und die prinziplichen Angehörigen fern im Felde, so daß die gewohnte und liebgewordene in engem Familientreffe auch diesmal unmöglich ist. Die Herzen aber gedenkt mit den Mitgliedern des Kaiserhauses ganz Deutschland der hohen Frau an ihrem Wiegenort und legt seine ehrfurchtsvollsten und innigsten Wünsche den Stufen des Thrones nieder. Die tatkräftige Unterstützung aller Wohlfahrtsbestrebungen bildet auch in Friedenszeiten den wichtigsten Teil der Aufgaben, die sich die Kaiserin zum Heile des deutschen Volkes gestellt hat. Sie hat die Kaiserin ihre Liebestätigkeit noch erhöht, von der sie spät gilt ihre immer wache Sorge unseren tapferen Kämpfern, den Verwundeten, den Angehörigen von Kriegswaisern, den Hinterbliebenen Gefallener. Sie alle spüren die heilende und helfende Hand der Kaiserin, stehen des kaiserlichen Segens auf das Haupt der hohen Frau hernieder und vereinen sich in dem heißen Herzenswunsche, daß wir dem nächsten Geburtstag der Kaiserin in dem Glücke eines sechsundzwanzigjährigen Friedens feiern dürfen.

Auftritt des Legationsrats Hamann. Nach der Vereinbarung mit der Obersten Heeresleitung steht der kaiserliche Kommandant der Ostfront, Chef des Kriegswissenschaftlichen Amtes, aus dem militärischen Dienst und sein Eintritt in das Auswärtige Amt bevor. Hier wird sich Major Hamann zunächst mit den Geschäften der Nachrichtenabteilung unter Leitung des Ministerialdirektors Hamann betrauen machen, um später dessen Nachfolger zu werden.

Local-Nachrichten.

Weilburg, den 21. Oktober 1916.

Die Deutsche Kronprinzessin hat die Schirmherrschaft der Organisation der Goldschmucksammlung für die kaiserliche Armee übernommen. Der Anregung vaterlandsliebender Frauen und Männer hat der Gedanke, dem Goldschmuck der kaiserlichen Armee durch Sammlung von Goldschmuck und Goldgegenständen im Wege des Reiches und in allen Schichten der Bevölkerung lebhaften Widerhall gefunden. Die bisher erzielten Erfolge legen für den das ganze deutsche Volk beunruhigenden unbedingten Willen ein erneutes Zeugnis ab. Angehörige aller Berufsstände sind in den Dienst dieser bedeutsamen Sache getreten, und Arme und Reiche haben bereits gewetteifert, durch Veräußerung von Goldsachen zur Stärkung der finanziellen Wehr des Vaterlandes beizutragen. Von den westlichen Landesteilen ausgehend hat der Goldschmuckankauf sich allmählich über den Süden, Norden und Osten ausgebreitet; in Groß-

Berlin steht die Eröffnung von Goldankaufsstellen unmittelbar bevor. Nachdem auf diese Weise die Organisation im ganzen Reichsgebiet vollendet ist, hat nunmehr Ihre Kaiserliche und Königliche Hoheit die Frau Kronprinzessin sich als Schirmherrin an die Spitze der Gesamtorganisation gestellt. Sicherlich wird dies für alle Kreise der Bevölkerung ein Ansporn sein, an dem wahrhaft vaterländischen Werk mitzuhelfen. Es darf hierin zugleich aber auch eine Bürgschaft dafür erblickt werden, daß es gelingen wird, das durch die Goldschmucksammlung erstrebte Ziel in vollem Umfange zu erreichen.

„Zuckererbsen“ Dulcin. Bayerische Zeitungen bringen eine Mitteilung darüber, daß es außer dem zur Konservierung von Einmachobst unbrauchbarem Saccharin noch ein anderes Süßungsmittel, das Dulcin gebe, das neben dem Vorzug der größeren Löslichkeit durch Kochen nicht zerfällt und im Geschmack sich nicht verändere. Es wird gefordert, daß die Herstellung von Dulcin eilig betrieben werden möge.

Einschränkung der Personenzüge. Sicherem Vernehmen nach, so berichtet man der „Ztg.“ aus Berlin, sollen vom 1. Dezember ab auf den preussisch-hessischen Haupt- und Nebenbahnen eine Reihe von Personenzügen ausfallen. Eine demnächst einzuberufende gemeinsame Besprechung von Mitgliedern der Direktionsbezirke soll darüber verhandeln und beschließen. Ob auch D- und Eilzüge fortfallen sollen, steht noch dahin.

Transport von Lebensmitteln. Um die von den Versendern angeforderten Eisenbahnwagen sicherzustellen, ist allgemein angeordnet worden, daß in erster Linie gestellt werden sollen: Wagen zum Versand von Speise- und Saatkartoffeln, ferner für Getreide und Mehl, für Gerste und Hafer, soweit sie für die menschliche Nahrung bestimmt sind, dann für Futter- und Düngemittel. Täglich haben die Güterabfertigungen den Wagenbüros telegraphisch zu melden, ob und wieviel Wagen für die einzelnen Sendungen nicht gestellt werden konnten.

Provinzielle und vermischte Nachrichten.

Edelsberg, 21. Okt. Dem Gefreiten Wilhelm Stroh von hier, im Ers.-Batt. Inf.-Regts. Nr. 118 wurde für Tapferkeit vor dem Feinde das „Eiserne Kreuz“ verliehen. Stroh hat bereits früher die Preussische Tapferkeits-Medaille erhalten.

Wiesbaden, 20. Okt. [Weinbestände für die kämpfenden Truppen aus dem Bereiche des 18. Armee-Korps.] Wie bereits kurz gemeldet, hat sich in Wiesbaden, der Stadt vor den Toren der berühmten Weinbaugebiete Rheingau und Rheinhessen, ein Ausschuss gebildet mit der Aufgabe, sämtlichen kämpfenden Truppen aus dem Bereiche des 18. Armee-Korps zur dritten Kriegswinternacht eine Weinpende dazuzureichen. Die Organisation ist bereits so weit gediehen, daß demnächst in allen namhaften Orten des Korpsbezirks von den Vertrauensmännern des Arbeits-Ausschusses und vom Roten Kreuz Ortsausschüsse gebildet werden, die die Durchführung der Sammlung in ihrem Bezirk in die Hand nehmen. Die Ortsausschüsse sind gebeten an jedem wichtigen Ort Sammelstellen einzurichten, an denen sie Weinpenden für die Truppen entgegennehmen. Durch diese Ausschüsse wird alles Nähere in den einzelnen Orten des Bezirkes bekannt gegeben. Der Wein geht in Kisten zu je 25 Flaschen mit den diesjährigen Weihnachts- und Neujahrsgaben-Sendungen der Vereinigten Roten Kreuze in Hessen-Nassau, Frankfurt a. Main und dem Großherzogtum Hessen durch Vermittelung des Militär-Paletamts Frankfurt a. M. unter Begleitung von Zivilpersonen in ganzen Waggons zur Front. Unter allen Umständen ist die Garantie gegeben, daß der Wein auch tatsächlich den kämpfenden Truppen des 18. Armee-Korps zugeführt wird, daß er also sein Ziel, insbesondere die Mannschaften, für die er in erster Linie gedacht ist, erreicht. Da die Kisten bereits Anfang November bei dem Militär-Paletamt Frankfurt a. M. angeliefert werden müssen, tut dringende Eile not. Die Geschäftsstelle des Arbeits-Ausschusses und des geschäftsführenden Ausschusses, dem sämtliche Ortsausschüsse angegliedert sind, befindet sich in Wiesbaden, Alte Kolonnade 18.

Frankfurt, 20. Okt. [Der Heiratschwindler.] Nachdem er eben eine Gefängnisstrafe von fünf Jahren wegen Heiratschwindels hinter sich gebracht hatte, kam der 40jährige

Faust heute es den Oberförster. Aber als er Max in die Augen blickte, erkannte er sofort, daß sein Geheimnis so gut wie in der Tiefe des Wolfgang-Klosterbrunnens versenkt sei. Dieser Mann würde ihn nicht verraten, er konnte ihn nicht verraten, denn wenn er es tat, würde man ihm ein häßliches Motiv unterstellen. Er liebte ja Molly, und alles, was er gegen ihn unternahm, würde als ein Nebenbuhlerstreich gedeutet.

Es war ein eigentümlicher Augenblick für Max, ein Augenblick wahrer Verwirrung. Zwölf Jahre hatte er gelitten, zwölf lange Jahre die quälende Sehnsucht nach der Verlorenen im Herzen getragen, einzig und allein durch den Gedanken getrieben, daß sie glücklich sei, daß sie Reichtum und Wohlleben und eine geachtete Stellung besitze. Zwölf Jahre lang war von Zeit zu Zeit immer ein Traum wiedergekehrt, der ihm die Geliebte vorgegaukelte, wie sie um ihn war, ihn liebte und ihm Worte heißer Zärtlichkeit zusüßte. Immer war das Erwachen traurig gewesen und hatte ihn für viele Tage verstimmt.

Nun war er zurückgekehrt und hatte die ganze Lage erkannt. Sein Trost war nichtig, Molly litt schwerer, als er gelitten hatte. Sie schmachtete unter der harten Faust eines brutalen Mannes. . . . ein Wutgefühl gegen den gesenkten Haupten neben ihm schreitenden Oberförster bemächtigte sich seiner. Er hatte ihn in der Hand, er brauchte nur. . . . Doch nein, was er ihm gestanden hatte, war so gut wie Beichtgeheimnis, er durfte nicht reden. Mochte Ritter sein, wie er wollte, er hatte ihm vertraut als einem Freunde, und dies Vertrauen durfte er nicht täuschen.

„Warum hast du mir dies alles erzählt?“ fragte er nach einer Weile den Oberförster.

(Fortsetzung folgt.)

Kaufmann Arnold Schäfer, gebürtig aus Nimsdorf, Kreis Buttlar, hierher nach Frankfurt und führte einen neuen Heiratschwindel aus. Drei Monate dauerte seine Verlobung mit einer vermögenden geschiedenen Frau, dann kam der Schwindel heraus, und die Braut war um 3000 Mk. leichter. Das Urteil der Strafkammer lautete auf 3 Jahre Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust.

Julda, 20. Okt. Ganz dem Ernst der Zeit angepaßt, vollzog sich die Einweihung der neuen dompfarrlichen Volksschule am Kronhof. Nach einem feierlichen Gottesdienst im Dom zog die Schulkinder (etwa 1200 Kinder, Knaben und Mädchen) vom Dom aus nach ihrem neuen Heim. Hier hatten sich eingefunden Oberbürgermeister Dr. Antoni, Mitglieder des Magistrats und des Stadtverordnetenkollegiums. Den Einweihungsakt vollzog Dompfarrer und Ortschulinspektor Schäfer. Die Kosten für das Schulhaus betragen 430,580 Mark.

Hilfshand i. L., 19. Okt. Die Wohltäterin der hiesigen Armen, Frau Boronin von Reinach, wurde von den Gemeindeförperschaften zur „Ehrenbürgerin“ der Gemeinde ernannt. Frau von Reinach ist bekanntlich auch die Stifterin der Erdbewahranstalt auf dem kleinen Feldberg.

Niedersheim a. Rh., 19. Okt. Der Niederwaldbahn-Gesellschaft ist es wegen der durch den Krieg geschaffenen mangelhaften Verhältnisse nicht möglich, die am 1. Oktober fällig gewordenen 33 ausgelassenen Schuldenbescheinigungen von je 500 Mk., zusammen 16 500 Mk., einzulösen. Die Gesellschaft stellt die Einlösung innerhalb Jahresfrist in sichere Aussicht. Inzwischen werden die verlosteten Stücke weiter verzinst.

Kassel, 19. Okt. Zwischen Friedland und Oberjessa stürzte Mittwoch Nacht aus einem Personenzug ein sechs-jähriges Kind. Es wurde überfahren und getötet.

Reichenbach (Waltz), 19. Okt. Die Witwe Linn war im Walde mit Entharzen von Bäumen beschäftigt. Mit ihrem mit Datz getränkten Kleider kam sie dem Feuer zu nahe und stand sofort in hellen Flammen. Waldarbeiter kamen sofort zur Hilfe, doch die erlittenen Wunden waren derart schwer, daß sie daran verstarb.

Bergabern, 19. Okt. In schwerverletztem Zustande wurde im hiesigen Walde der Rechtsanwalt Gumbel aufgefunden. Durch die Sanitätskolonne wurde er ins Krankenhaus verbracht, wo er alsbald verstarb. Rechtsanwalt Gumbel war Teilnehmer an einer im hiesigen Walde abgehaltenen Treibjagd und ist wohl das Opfer eines bedauerlichen Unfalles geworden.

Köln als Reichsstadt. In Köln ist eine Musterausstellung G. m. b. H. mit 100 000 Mk. Kapital errichtet worden. Die Eröffnung dieses im großen Stile geplanten Unternehmens findet in aller Kürze statt. Vorsitzende des Aufsichtsrats sind Geheimrat Kommerzienrat Louis Hagen und Kommerzienrat Stollwerk. Dem Aufsichtsrat gehören u. a. die Herren Bürgermeister Berndorf, Stadtverordneter Giel und Konrad Lehmann an. In die Leitung des Unternehmens sind Dr. Oster, Vorsitzender des Vereins Kölner Detaillisten, Direktor Fried und Eppler gewählt worden.

„Got'scher Stil“. Einer im Westen erscheinenden Zeitung wird geschrieben: Liebe Armezeitung! Bismarck ist unser Rock und besorgt seine Obliegenheiten meisterhaft. Neulich sitzen wir beim Sonntagsnachmittagskaffee und Bismarck verspricht, mich nach dem Kriege in meiner Heimat, Göttingen, zu besuchen: „Ja, nach Göttingen komm' ich ganz bestimmt, schon wegen 'n Grematorchum, und 'n got'schen Stil muß mer 'sch doch och emal ansahn!“

Sehite Nachrichten.

Berlin, 21. Okt. (W. Z. B. Amtlich.) Se. Kgl. Hoheit Prinz Waldemar von Preußen hat sich am 18. ds. Mts. im besonderen Auftrag Sr. Majestät des Kaisers nach Konstantinopel begeben. Der Prinz ist begleitet von dem kaiserlich ottomanischen Generalleutnant Zifi Pascha, attachiert Sr. Majestät dem deutschen Kaiser, und dem diensttuenden Generaladjutanten Generalleutnant von Chelius. Er wird zur Wiederkehr des Tages, an dem vor zwei Jahren den beiden Kaiserreichen durch den Anschluß der Türkei ein tapferer Bundesgenosse erwachsen ist, Sr. Majestät dem Sultan einen Ehrenfahel überreichen.

Berlin, 21. Okt. (W. Z. B. Amtlich.) Seine Maj. der Kaiser traf am 19. Oktober früh an der Sommerfront ein. Den Truppen überbrachte er die Grüße der Kameraden von der Ostfront und sprach ihnen seinen kaiserlichen Dank aus im Namen des ganzen deutschen Volkes für das, was an der Sommer Unendliches geleistet wurde und worin noch spätere Geschlechter die leuchtendsten Beispiele des deutschen Siegerwillens erkennen würden.

Eine neue Kredit-Vorlage.

Berlin, 21. Okt. (W. Z. B. Nichtamtlich.) Dem Reichstag wird morgen eine Vorlage zugehen, durch die ein neuer Kredit von 12 Milliarden Mark angefordert wird.

Wien, 21. Okt. (W. Z. B. Nichtamtlich.) „Stressleure Militärblatt“ meldet: Der Kaiser hat den Prinzen Heinrich von Preußen zum Großadmiral ernannt.

Kriegsrat in Paris.

Der ständige Kriegsrat der Verbündeten ist, wie aus Paris gemeldet wird, für die nächsten Tage zu einer außerordentlichen Sitzung in der französischen Hauptstadt einberufen. Am Kriegsrat werden auch General Joffre und der englische Kriegsminister Lloyd George teilnehmen.

Spanischer Kronrat.

Große Bedeutung legen Madrider Depeschen der Pariser Blätter der Konferenz bei, die unter dem Vorsitz des Königs Alfons in San Sebastian stattfand. Es nahmen daran teil Romanones, der sich mit dem König eigens nach San Sebastian begab, die spanischen Gesandten in Paris, Petersburg und Rom, sowie mehrere andere politische Vertreter Spaniens.

Gefrorene Ratten für die Russen in Rußland.

Nach dem „Dien“ vom 28. September haben die in Minsk zur Arbeit eingetroffenen chinesischen Russen gebeten, ihnen aus China gefrorene Ratten kommen zu lassen, um ihnen dadurch das fehlende Fleisch zu ersetzen. Die Bitte wird erfüllt.

Lothar v. Arnauld de la Periere.



Unser heutiges Bild zeigt den erfolgreichen Kommanden von „U 35“, Kapitänleutnant Arnauld de la Periere, den der Kaiser durch die Verleihung des Ordens „Pour le mérite“ ausgezeichnet hat.

Briefkasten.

Abonnent in A. Der Höchstpreis für den Zentner Kartoffeln beträgt in der Zeit vom 1. Oktober 1916 bis 15. Februar 1917 4 Mark. Wenn Ihnen der betr. Landwirt mehr fordert, macht er sich strafbar. Ein Fuhrlohn kommt bei der geringen Entfernung nicht in Betracht.

Herrn R. in B. Brieflichen Verkehr zwischen Deutschland und den kriegsführenden Ländern vermittelt der Deutsche Hilfsverein in Stockholm, gegenüber dem Zentralbahnhof.



Berlin-Mitte. (Oberlahn-Kreis).

Infanterie-Regiment Nr. 13.

Gefr. Richard Datum aus Weyer leicht verw.

Landsturm-Infanterie-Regiment Nr. 20.

Uffz. Friedrich Krüskau aus Laubuschbach gefallen.

Infanterie-Regiment Kaiser Wilhelm Nr. 116.

Heinrich Krämer aus Wirbelau gefallen. Uffz. Friedrich Odenwald aus Ernsthausen leicht verw. Heinrich Schmidt aus Essershausen leicht verw. Wilhelm Schermuly aus Niedershausen schwer verw.

Im Verlage von Rud. Bechtold u. Comp. in Wiesbaden ist erschienen (zu beziehen durch alle Buch- und Schreibmaterialienhandlungen.)

Raffaenischer Allgemeiner Landes-Kalender

für das Jahr 1917. Redigiert von W. Wittgen. — 68 S. 4^o geh. — Preis 30 Pfennig.

Inhalt: Gott zum Gruß! — Genealogie des Rgl. Hauses. — Allgemeine Zeitrechnung auf das Jahr 1917. Jahrmärkte-Verzeichnis. — Sein Ungarmädchen, eine Erzählung von W. Wittgen. — Mit dem Raffauer Landsturm in Belgien von W. Wittgen. — Die Nottrnung, eine heitere Kriegsgeschichte von R. v. d. Eider. — Jungdeutsche dichterische Kriegsergüsse. — Bei Kriegsausbruch in Ägypten von Missionarin G. Noak. — Wie der Gemüsebau zum Segen werden kann. — Klaus Brenning's Osterurlaub. — Jahresüberblick. — Vermischtes. — Anzeigen.

Jungfrauenverein.

Sonntag, den 22. Oktober:

Ausflug nach Philippstein.

Abfahrt 2.59. Neue Mitglieder sind herzlich eingeladen.

Dienstag und Mittwoch verlade ich die
lehten Schütteläpfel.

Max Adler.

Fürsorgestelle für Kriegshinterbliebene.

Beim Kreisaustrausch des Oberlahnkreises ist eine Fürsorgestelle für Witwen, Waisen und sonstige bedürftige Hinterbliebenen von gefallenem Krieger eingrichtet worden.

Sprechstunden: Donnerstag jeder Woche von 9—12 Uhr vormittags im Kreishaus 1, Zimmer Nr. 5.

Ansichts-Postkarten

empfehlen

A. Cramer.

Bekanntmachungen der Stadt Weilburg.

Mit Beziehung auf die Bekanntmachung des Kriegsministeriums Nr. M. 1/10 16 R. R. A., betreffend Beschlagnahme, Bestandserhebung und Enteignung von Bierglasdeckeln und Bierkrugdeckeln aus Zinn und freiwillige Ablieferung von anderen Zinngegenständen ist jede Vornahme von Veränderungen an den beschlagnahmten Gegenständen verboten.

Die freiwillige Annahme dieser Gegenstände erfolgt am **Dienstag, den 24., Donnerstag, den 26. und Freitag, den 27. d. Mts.**, nachmittags von 3 bis 5 Uhr im südlichen Rathausaale.

Der Uebnahmepreis für Bierglasdeckel und Bierkrugdeckel aus Zinn ist auf 8,00 Mk., für Gß- und Trinkgeräte usw. auf 6,00 Mk. für 1 Kilogramm festgesetzt.

Wer die beschlagnahmten Gegenstände an den vorgenannten 3 Tagen nicht abgibt, hat auf dem Stadtbüro Nr. 4 am Samstag, den 28. Oktober, vormittags von 10 bis 12 Uhr die noch in seinem Besitz befindlichen Zinndeckel auf einem hieselbst zu habenden Meldezettel anzumelden. Die Einziehung dieser Deckel erfolgt sodann zwangsweise auf Kosten der Befiger. Es empfiehlt sich daher dringend die freiwillige Abgabe.

Wer den Bestimmungen entgegenhandelt, hat strengste Bestrafung zu gewärtigen.

Die Bekanntmachung Nr. M. 1/10 R. R. A., sowie die Anweisung an die Kommunalverbände sind im Weilburger Anzeiger vom 3., 12. und 13. Oktober d. Js. abgedruckt, worauf wir noch Bezug nehmen.

Weilburg, den 18. Oktober 1916.

Der Magistrat.

Musterung der Landsturmpflichtigen.

Die Musterung der Landsturmpflichtigen des Jahrganges 1898 findet für Weilburg am

Montag, den 23. Oktober 1916 vormittags 8 Uhr im Rathaus hieselbst statt.

Die von dem vorstehenden Gestellungsbefehl betroffenen Militärflichtigen haben zu dem bestimmten Termin pünktlich in sauberem Zustande zu erscheinen. Nichtgestellung oder unpünktliches Erscheinen hat Bestrafung zur Folge. Verhinderung am Erscheinen muß durch Vorlage ärztlicher Zeugnisse über Krankheit, Weg- und Transportunfähigkeit nachgewiesen werden.

Die Gestellungspflichtigen dürfen am Tage der Musterung das Lokal, beziehungsweise den Platz vor demselben nicht eher verlassen, bis sie im Besitze ihres Militärausweises sind.

Weilburg, den 13. Oktober 1916.

Die Polizeiverwaltung.

Benutzung des städt. Dörrapparates.

Wir nehmen in der Kriegsküche im Schloß Anmeldungen zum Dörren von

Apfelschnitz und Gemüse

nur noch bis **Mittwoch, den 25. Oktober** einschließlich, vormittags von 9 Uhr ab entgegen.

Spätere Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Weilburg, den 19. Oktober 1916.

Der Magistrat.

Die Zuzugsbrotkarten

für die schwer arbeitenden Personen gültig bis 12. November d. Js. werden **heute nachmittag** bis 4^{1/2} Uhr auf der Bürgermeisterei ausgegeben.

Weilburg, den 21. Oktober 1916.

Der Magistrat.

Anmeldung zur Landsturmrolle.

Sämtliche in den Monaten August, September und Oktober des Jahres 1899 Geborenen und in Weilburg sich aufhaltenden Wehrpflichtigen haben sich bis zum 15. November 1916 auf der Bürgermeisterei, Zimmer Nr. 4 zur Stammrolle zu melden. Wer diese Anmeldung versäumt, wird nach § 68 Militär-Strafgesetzbuch bestraft, sofern nicht wegen Fahnenflucht eine höhere Strafe verwirkt ist.

Weilburg, den 14. Oktober 1916.

Der Magistrat.

Die **Uebertreibung des Mehles** an die hiesigen Bäcker gegen Vorlage der Brotmarken für nächste Woche findet am **Montag, den 23. d. Mts.**, von 7^{1/2}—8 Uhr vorm. statt.

Der Magistrat.

Heute nachmittag von 4 Uhr ab geben wir in der Kriegsküche

F e t t

an hiesige Einwohner ab, und zwar an die Inhaber der Fleischkarten von Nr. 501 bis 700.

Einwickelpapier und Fleischkarten, sowie kleines Geld sind mitzubringen.

Weilburg, den 21. Oktober 1916.

Der Magistrat.

Fleischverteilungsstelle.

**Kaufs-
und Verkaufs-Gesuche**
aller Art finden weite und zweckmäßige
Verbreitung im „Weilb. Anzeiger.“

Obstbauberammlung.

Heute, **Samstag, den 21. d. Mts.**, abends 7 Uhr, findet im „Lord“ in Weilburg ein

V o r t r a g

durch den Landesobstbaulehrer Schilling in Weiden über Herbst- und Winterarbeiten im Obst- und Gemüsebau, besonderer Berücksichtigung der Ueberwinterung der Gemüse im frischem Zustande statt, wozu ich die Obst- und Gemüsezüchter von Weilburg und Umgegend ergebenst einlade. Der Vortrag ist namentlich für Hausfrauen, welche Gärten beaufsichtigen und die Aufbewahrung von Gemüse vornehmen, von Interesse und sind diese noch besonders eingeladen.

Der Vorsitzende des Kreis-Obst- und Gartenbauvereins.

Bruchleidende

tragen oft kein Bruchband, weil ihnen der Druck des Federbandes zu lästig ist, verschlimmern ihr Leiden dadurch.

Teile denselben mit, daß ich persönlich zu Ihnen bin in **Weilburg Mittwoch, den 25. Oktober** 2—5 Uhr im Hotel „Raffauer Hof“.

Bandag.-Spezialist Eugen Frei, Stuttgart
Kronenstraße 46.

Taschen	Damen- u. Kinder- Hüte	Schürzen
Bänder	empfehle in schöner Auswahl.	Strümpfe
Spitzen	Hüte werden umgearbeitet.	Corsetts
Unter- taillen.	Fritz Glöckner jr. Weilburg, Mauerstraße.	Hand- schuhe.

Die Volksbücherei

ist von jetzt ab **Sonntags von 11—12 und**
Wochs von 5—6 Uhr geöffnet.

Bertilo's von 35 Mark an, Kleiderchränke von 32 Mk. an, Küchenschränke 40 Tische in allen Größen.	Offertiere billigt: Neue jäsch. Zwiebeln, gute, barte Ware. Krautkörner, Krautbrot, Kohlenbrot, Kohlenbrot, -Fahrmatten, Waschbretter, Zinseimer, Waschwannen, Waschkübel, Waschklammern, Waschkübel, — Waschkannen. — Kaffeemischungen, Malz- Kornkaffee, Maissgrieß, Saft und Fleischbrühwürfel. R. A. Seife und Seifenpulver, Waschpulver „Reine Hand“, Seifenpulver lose, Pfd. 40 Pf. — La Rollmöpfe St. 25 Pf. Neue, gute haltbare Zitrone, Staubfreie Fußbodenöl, tücher, Bürstenwaren.
Segeltuch-Decken und Treibriemen empfehlen F. Drehter, Deckenfabrikation. Breitscheid-Dillkreis. — Muster u. Preislisten frei.	Friseurlehrling zum baldigen Eintritt ge- G. Schmidt, Friseur. Weilburg, Bahnhofstraße.

Gummistempel in bester Ausführung liefert innerhalb 2—3 Tagen nach jedem Muster billigt A. Cramer.	Mutterkalb (Weilerwälder Rasse) zu verkaufen. Willy Moser, Adorf.
Ein gut erhaltenes Pianino preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäfts- stelle unter 22.	Liederfranz. Heute Samstag ab Gefangstunde
Spielekarten empfehlen A. Cramer.	Monatmädchen gesucht. Näh. i. d. Exped.